

An das Eisenbahn-Bundesamt
Außenstelle Berlin
Steglitzer Damm 117
12169 Berlin

24. Juli 2024

**Betr.: Einwendungen gegen das Planfeststellungsverfahren S 21 Nordringanbindung –
Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma Europas**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Zoni Weisz, ich bin ein Sinto aus den Niederlanden. Bei der Einweihung unseres Denkmals zum Gedenken an die von den Nazis ermordeten Sinti und Roma am 24. Oktober 2012 hielt ich, der einzige Überlebende von meiner Familie, eine Rede. Für mich persönlich war das eine große Ehre und vor allem eine Hommage an alle Menschen, die den Nazi-Wahnsinn nicht überlebt haben.

Nach vielen Jahren der Vorbereitung, vielen Problemen und Diskussionen hatten wir – wie die Juden – endlich einen Ort im Herzen Berlins, an dem wir uns an unsere ermordeten Lieben erinnern konnten. Ein wunderschön untertriebenes Denkmal, entworfen vom dem israelischen Künstler Dani Karavan.

Meine Damen und Herren, mein Vater, meine Mutter, meine Schwestern und mein kleiner Bruder wurden in Vernichtungslagern der Nazis ermordet und haben kein Grab, an das ich gehen und Blumen legen könnte. Einen Ort, an dem ich stillstehen und in meinen Gedanken mit ihnen zusammen sein kann. Das ist ein großer Verlust. Ich betrachtete dieses Denkmal in Berlin als das Grab meiner Familie. Ein Ort, an dem ich zusammen mit meinen Kindern und Enkeln über das unergründliche Leid nachdenken kann, dass ihnen und all den anderen Sinti und Roma während der Nazizeit zugefügt wurde.

Dieses Denkmal ist ein Denkmal der Anerkennung, der Anerkennung unseres Leidens, unserer Trauer, unseres Schmerzes. Es ist auch ein Denkmal der Reflektion, ein Denkmal, dass Fragen aufwirft:

Wie war es möglich, dass so viele unschuldige Menschen getötet wurden?

Wie war es möglich, dass so viele Leute weggeschaut haben und dachten, es würde nicht so weit gehen?

Wie war es möglich, dass so viele Menschen zum Anhänger wurden und sich dieses größten Verbrechens in der Geschichte der Menschheit mitschuldig machten?

Wie war es möglich, dass es Jahrzehnte dauerte, bis Gesellschaft und Politik die Verbrechen gegen uns anerkannten?

Wie war es möglich, dass so vielen Überlebenden eine sogenannte Wiedergutmachung oder Entschädigung verwehrt blieb. Wieder gut machen kann man natürlich nicht, was passiert ist, wie sollte dieses Verbrechen »ent – schädigt« werden? Eine halbe Million Menschen sind ein Schaden, der bleibt und über Generationen weiterwirkt.

Wie bedeutsam war vor diesem Hintergrund die Errichtung des Denkmals 2012 für die Sinti und Roma in Deutschland, Europa und weltweit? Deutschland bekannte sich endlich sichtbar zu seiner Verantwortung, so schien es.

Es ist auch ein Denkmal der Hoffnung, sehr geehrte Damen und Herren. Ich hoffte, dass jeder, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion gleiche Rechte und Chancengleichheit hat. Aber ich habe Zweifel, dass es so ist. Ich fühle mich, als sei meine Trauer, meine Erinnerung an meine ermordeten Lieben weniger wert. Wem gehört die Erinnerung? Was ist ein Erinnern in Würde? Wessen Schmerz einen sicheren öffentlichen Ort bekommt, der gehört dazu. Unser Denkmal ist nicht mehr sicher. Die Sinti und Roma gehören nicht dazu.

Sonst hätten der Senat von Berlin und die Deutsche Bahn nicht im letzten Dezember den Bau der neuen S-Bahn an unserem Denkmal beschlossen. Eine S-Bahn, die unser Denkmal bedroht und irreparable Schäden verursacht. Die Tatsache, dass 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg dieser heilige Ort für Roma und Sinti bedroht ist, und die Erinnerung an unsere Lieben beschmiert wird, ist eine unerträgliche Angelegenheit für mich und die wenigen Überlebenden und ihre Verwandten.

Sicherlich kann es nicht sein, dass unser Denkmal zu einer großen Baustelle wird, auf der Bauarbeiter ihre Arbeit verrichten, auf der Bohr- und Hammerarbeiten durchgeführt werden, und auf der der Frieden durch den Baulärm zerstört ist.

Wir wissen aus der Praxis, dass Verpflichtungen bei der Realisierung eines solchen Projekts wenig oder gar nichts wert sind. Ich fordere diejenigen, die die Strecke der neuen S-Bahn planen, diejenigen, die hier verantwortlich sind, also Sie, verehrte Damen und Herren auf: berücksichtigen Sie die Wünsche der Sinti-und-Roma-Gemeinschaft in Deutschland und darüber hinaus! Die einzige gute Lösung ist eine alternative Route, damit unser Denkmal nicht beschädigt und Frieden garantiert wird.

Das wird wahrscheinlich mehr Zeit, mehr Mühe und mehr Geld kosten, aber das deutsche Volk schuldet es den bis zu 500.000 von den Nazis ermordeten Sinti und Roma.

Lassen Sie unser Denkmal unberührt, damit unsere Toten ihre ewige Ruhe finden!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Zoni Weisz', with a long horizontal flourish extending to the right.

Zoni Weisz